

# Kleiner Lungau groß geadelt

Eine besonders wertvolle Region für Mensch und Umwelt: Der südlichste Bezirk verspricht sich durch das UNESCO-Prädikat Aufschwung.

Bild: SN/BURGI LÖCKER



Der Lungau feiert gebührend die Verleihung des Prädikats „Biosphärenpark“.



**Kam in den Lungau** und überreichte vor Musik, Schützen und Samsonen das Prädikat „Biosphärenpark“: der hohe UNESCO-Delegierte Thomas Schaaf.



Noch wissen die Lungauer nicht recht, was die hohe internationale UNESCO-Auszeichnung für ihren kleinen Bezirk bedeutet. Tatsächlich klingt das Prädikat "Biosphärenpark - Modellregion für nachhaltige Entwicklung", mit dem sich der Gau "entan Tauern" gemeinsam mit der Kärntner Grenzregion Nockberge jetzt offiziell schmücken darf, sperrig.

"Genau erklären kann ich es nicht. Aber ich glaube, dass so ein Gütesiegel für unseren intakten Lungau mit den vielen Almen, Bergen, Seen und Wäldern touristisch sicher etwas bringt", sagt Seraphine Brandstätter.



Die Bäuerin vom "Urbanhof" in Unterweißburg bei St. Michael bietet Sonntagvormittag an ihrem Stand herrlich duftende Lungauer Kasknödl an. Währenddessen waltet vor der St. Michaeler Kirche im Rahmen von Markt- und Erntedankfest der Spitzendelegierte Thomas Schaaf von der UNESCO (Kulturorganisation der UNO) seines Amtes: Unter dem Applaus der Ehrengäste und vor Musikkapelle, Schützen und vier Lungauer Samsonen übergibt er die Urkunde an Sepp Fanninger, den Geschäftsführer des Regionalverbands Lungau und verantwortlichen Projektmanager.

Ein Biosphärenpark spiegelt eine Region wider, die einen sehr wertvollen Lebensraum für Mensch und Umwelt bietet. Weltweit gibt es 600 Parks mit dem UNESCO-Prädikat, in Österreich nur eine Handvoll wie die Region Wienerwald und das Große Walsertal.

Die UNESCO-Kriterien, um offiziell als Biosphärenpark anerkannt zu werden, sind streng: Mindestens fünf Prozent der Region müssen als Kernzone (Naturschutzgebiet) ausgewiesen sein. Im Lungau sind es 5,6 Prozent (5600 Hektar), nachdem es Fanninger 2009 geschafft hatte, dass in seinem Heimatort Lessach 25 Grundbesitzer 2000 Hektar zur Umwidmung bereitstellten. Weitere 20 Prozent müssen Pflegezone (Landschaftsschutzgebiet) sein (Lungau: 25 Prozent); der Rest ist Wirtschaftszone; weil alle Skigebiete des Lungaus in dieser Zone liegen, ist auch eine Weiterentwicklung der Lift- und Seilbahnwirtschaft möglich. Letztlich unterstützten alle 15 Lungauer Gemeinden und Tourismusverbände die Bemühungen um Zuerkennung des Prädikats. Bedenken von Liftbetreibern und Landwirten (in der Kernzone ist der Bau neuer Wege und Hütten nicht erlaubt) wurden ausgeräumt.

"Acht Jahre haben wir auf die Auszeichnung hingearbeitet. Sie ist ein gewaltiges Qualitätssiegel. Dass es jetzt geklappt hat, ist wie ein Elfmeter für unseren Lungau. Nun müssen wir im Hinblick auf mehr Individualtourismus, bessere Vermarktung unserer speziellen Produkte ("Eachtling", Lungauer Lärchenholz etc.) was daraus machen. Viele Ideen müssen gebündelt und umgesetzt werden", betont Fanninger. Einige Projekte laufen bereits: Ausbildung von Natur- und Brauchtumsführern, die "Fexen" heißen (z. B. Moorfex, Kräuterfex); Lungau-Wanderungen, etwa zur Hirschbrunft oder zu reaktivierten Almhütten.

Wie die Urbanbäuerin und Schöpferin der Kasknödel hofft auch Floristin Bettina Seitlinger auf mehr Aufklärung über die Vorteile, nun einer von 21.000 Lungauer Bewohner in einem Biosphärenpark zu sein: "Mir sagt das noch nicht wirklich was." Fanninger und sein Team wird ab Montag Abhilfe schaffen: "Wir halten in den Gemeinden Info-Abende ab."

[Link zum Artikel:](http://www.salzburg.com/nachrichten/lifestyle/genuss-leben/sn/artikel/kleiner-lungau-gross-gedelt-30692/)

<http://www.salzburg.com/nachrichten/lifestyle/genuss-leben/sn/artikel/kleiner-lungau-gross-gedelt-30692/>